

---

Erwartungen des Thüringer Bauernverbandes an die Agrarministerkonferenz 2024

## Mehr machen!

### Verlässlichkeit

Die neue Förderperiode ist noch kein Jahr alt und hat eine Vielzahl neuer Regelungen und Sonderregelungen gebracht. Sowohl die Befassung als auch die Umsetzung hat einen enormen Mehraufwand gekostet, der nicht abgegolten wurde. Die Landwirtinnen und Landwirte müssen jetzt die Möglichkeit haben, die veränderten Bedingungen im Rahmen Konditionalität und Ökoregelungen zu verinnerlichen. Die Verwaltung muss zwingend die Voraussetzungen für einen reibungslosen Ablauf schaffen. Dafür wurden die Lernjahre der EU eingerichtet. Änderungen von Rahmenbedingungen innerhalb solcher Lernphasen führen zu Verwirrungen, Überregulierung und bieten keine Verlässlichkeit.

### Auskömmliche GAK sowie stabiler ELER

Ohne eine auskömmliche Ausstattung der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) werden die ländlichen Regionen ausgehungert. Die Einschnitte im Bundeshaushalt untergraben die weitere notwendige ländliche Entwicklung. Durch die Maßnahmen der zweiten Säule werden viele Umwelt- und Klimaleistungen ermöglicht und soziale Herausforderungen gelöst. Daneben braucht es einen stabilen ELER mit planbarer Kofinanzierung, um über diesen Fond den ländlichen Raum mit den benachteiligten Gebieten zu stärken.

### Förderdschungel entwirren

Es hat den Anschein, dass durch die verschiedenen neuen Bundesförderprogramme der Föderalismus untergraben und Förderschwerpunkte der Länder ausgehebelt werden. Die Vergabe der Antragstellung gleicht teilweise einem Lotteriespiel und erzeugt mit den komplizierten Zugangsbedingungen nur wenig Akzeptanz. Auch dienen Programme eher einer Quersubventionierung der Industrie als das sie die eigentlichen Ziele der Förderung unterstützen. Der zunehmende Förderdschungel muss entwirrt und wieder ein klares einfaches Fördergefüge geschaffen werden, in dem regionale Besonderheiten und Belange berücksichtigt werden können.

### Synchronisierung Antragsportale

Es ist zu beobachten, dass für jedes Förderprogramm gleichzeitig ein neues Förderportal geschaffen wird. Neben den Antragsportalen der Bundesländer, den Förderportalen der Landesbanken (Aufbaubanken) sowie dem Rentenbankportal werden für die neuen

Bundesprogramme zusätzlich weitere neue Portale programmiert. Dieser selbst geschaffene Bürokratiewahn bindet knappe finanzielle und personelle Ressourcen. Es gilt die Portale zu synchronisieren, keine zusätzliche Bürokratie aufzubauen und vorhandene technische Portale zu nutzen.

## Klarheit und Rechtssicherheit

### TA-LUFT:

In der Auslegung der TA Luft 2021 muss zwingend Klarheit geschaffen werden, damit die Tierhalterinnen und -halter endlich Planungssicherheit bekommen. Immissionsschutz und Tierwohl müssen Hand in Hand gehen, daher sind aus der Bund-Länder-Arbeitsgruppe dringend konkretisierende Empfehlungen für die Genehmigungsbehörden zum Umgang mit Anforderungen der TA Luft dort Nr. 5.4.7.1 und deren Vollzug erforderlich. Hierbei ist jedoch auf die Kohärenz mit dem Tierhaltungskennzeichnungsgesetz zu achten. Auch dürfen keine zusätzlichen Hürden für den Tierwohlstall(um)bau errichtet werden.

### BAURECHT:

Es ist unerlässlich, den Tierwohlstallumbau zügig für alle Tierarten zu erleichtern. Die Reprivilegierung für den Bereich Mastschwein war wichtig, ist aber nicht ausreichend. Thüringen droht auch wegen des unzureichenden Baurechts die landwirtschaftliche Tierhaltung wegzubrechen. Bei allen Öffnungen des Außenbereichs für außerlandwirtschaftliche Nutzungen ist eine umfassende Rücksichtnahme auf den Flächenbedarf unserer Betriebe zur Lebensmittelerzeugung sowie auf das landwirtschaftliche Emissionsgeschehen unverzichtbar.

## Stoffstrombilanz abschaffen

Die Stoffstrombilanz bringt keine nennenswerten Vorteile in der Praxis und erst recht nicht im Gewässerschutz. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die vorgenommenen Berechnungen häufig stark fehlerbehaftet sind. Sie trägt weder zum Bürokratieabbau noch zur Effizienzsteigerung bei. Darüber hinaus gibt die StoffstrombilanzVO keinen „nachvollziehbaren und guten Überblick über die Nährstoffsituation“ im Betrieb. Es wird lediglich ein gesamtbetrieblicher Bilanzwert ermittelt, der keinen Anreiz schafft, die Düngung effizienter und damit gewässer- und bodenschonender zu gestalten. Auch werden keine Stellschrauben für eine bessere Ressourceneffizienz aufgezeigt. Es braucht ein modernes Düngegesetz ohne Stoffstrombilanz.

## Zukunftsperspektiven in der Nutztierhaltung schaffen

Wir brauchen in Deutschland eine bundeseinheitliche Umsetzung des Tierhaltungskennzeichnungsgesetzes (THKG), um einem Flickenteppich in den Zuständigkeiten

entgegenzuwirken. Zudem sollte die Umsetzung des THKG so gestaltet werden, dass die erforderlichen Meldungen in bereits bestehenden Meldesystemen, wie beispielsweise der HIT-Datenbank, abgegeben werden. Ein separates elektronisches Register würde den Bürokratieaufwand nur unnötig erhöhen. Weiterhin braucht es eine EU-weit verpflichtende Herkunftskennzeichnung auf alle tierischen Produkte. Bereits zur Sonder-AMK am 5. Mai haben die Ministerinnen und Minister klar kommuniziert, dass eine solche Herkunftskennzeichnung auf europäischer Ebene zwingend erforderlich ist, um die Verlagerung der Erzeugung und Verarbeitung ins Ausland zu verhindern.

Nach wie vor liegt kein tragfähiges Gesamtkonzept zum Umbau der Tierhaltung vor, das in der Breite Anwendung findet bzw. Unterstützung bieten kann. Die verabschiedeten Gesetze und diskutierten Entwürfe zum Umbaukonzept der Nutztierhaltung sind weiterhin lückenhaft und bedürfen nochmaliger praxisorientierterer Anpassung.